

**Benjamin Ortmeier**

**Vortragsmanuskript**

**12. Mai 2014,**

**Ernst Krieck – Rektor der Goethe  
Universität 1933 bis 1934**

## Vortragsmanuskript (Benjamin Ortmeier)

### 12. Mai 2014, Ernst Krieck – Rektor der Goethe Universität 1933 bis 1934

Der Vortrag wird zunächst auf die von Ernst Krieck in Frankfurt mit initiierten Bücherverbrennung eingehen. In einem zweiten Teil wird auf die Zeit vor 1933 eingegangen als Ernst Krieck auch schon in Frankfurt als Professor an der pädagogischen Akademie tätig war. Daraufhin wird die Zeitspanne 1933 bis 1934, als Ernst Krieck für das NS-Regime sozusagen Aufräumarbeiten an der Goethe Universität durchführte, behandelt – mit einem Seitenblick auch auf seinen Nachfolger den Rektor Platzhoff. In einem weiteren Teil wird auf das weitere wird von Ernst Krieck der 1934 in Heidelberg eine Professur annahm und sich in schwierige interne Kämpfe mit anderen NS Ideologen verwickelte eingegangen um dann abschließend auch noch auf Ernst Krieck Rehabilitationsversuche, die durch seine Tochter über seinen Tod hinaus ging nach 1945 zu werfen. Abschließend soll mit einem Intro zu Max Horkheimers Rückkehr die Frage des Nachdenkens und der Erinnerungskultur an der Goethe Universität angeschnitten und zur Diskussion gestellt werden.

### Ernst Krieck und die Bücherverbrennung am 10. Mai 1933

Ernst Krieck wurde rechtzeitig Rektor der Frankfurter Universität um zur Bücherverbrennung am 10. Mai 1933 aufzurufen und einzuladen er schrieb:

*„Das Studentenfreikorps lädt die Gesamtheit der Professorenkollegien zu der Verbrennung der marxistischen und korruptionistischen Schriften ein, die am 10. Mai, auf dem Römerberg stattfinden wird (...) Abmarsch: von der Universität auf den Römerberg, Mittwoch, 20:00 Uhr, mit Musik.“*

Die öffentlichen Bücherverbrennung in Deutschland waren Teil einer Aktion wider den undeutschen Geist wie das NS-Regime dies nannte es ging zunächst so öffentliche Bücherverbrennungen deutsche Universitätsstädten. Die öffentlichen Büchereien sollten von schädlichen Büchern gesäubert werden und jeder studierende sollte auch seine eigene Bibliothek von jüdisch zersetzenden Schrifttum wie es damals hieß säubern. Durchgeführt wurden diese Aktion von der nazigeführten deutschen Studentenschaft mit Professoren und sogar Rektoren an der Spitze in die Flammen geworfen wurden die Werke von jüdischen marxistischen oder auch antideutschen pazifistischen Schriftstellerinnen und Schriftsteller.

Die an den Universitäten angeschlagenen zwölf Thesen wider den undeutschen Geist enthielten einer Fülle von allgemein gehaltenen nationalistischen Phrasen vor allen Dingen judenfeindliches Pamphlet.

Hier heißt es Viertens :

*„Unser gefährlichste Widersacher ist der Jude und der, der im hörig ist. Fünftens: Der Jude kann nur jüdisch denken. Schreibt er Deutsch, dann lügt er. Der deutsch, der Deutsch schreibt, aber Undeutsch denkt, ist ein Verräter. Der Student, der Undeutsch spricht und schreibt, ist außerdem gedankenlos und wird seine Aufgabe untreu.“ (...)*

In Punkt sieben heißt es dann:

*„Wir wollen den Juden als Fremdling achten und wir wollen das Volkstum ernst nehmen. Wir fordern deshalb von der Zensur: Jüdische Werke erscheinen in hebräischer Sprache. Erscheinen sie in Deutsch, sind sie als Übersetzung zu kennzeichnen. Schärfstes Einschreiten gegen den Missbrauch der deutschen Schrift. Deutsche Schrift steht nur Deutschen zur Verfügung. Der undeutschen Geist wird aus öffentlichen Büchereien ausgemerzt (...).“*

In dieser Zeit wurde oft heuchlerisch, wie auch von Nazis heute und auch Rechtspopulisten, eingestreut, dass man den Juden ja achten würde, aber eben als Fremdling und wenn er unter sich bleibt. Aber trotz dieser heuchlerischen Phrase ist das aggressive Potenzial in dieser Erklärung deutlich zu erkennen. Und es war ja auch von aggressiven Handlungen begleitet. Die Bücherverbrennung in Frankfurt wurde wie folgt beschrieben:

Ein von zwei Ochsengespann der Wagenzug am Abend des 10. Mai in Begleitung von Dozenten, Studenten, SA und SS zum Römerberg, wo er gegen 21:00 Uhr eintraf. An der Spitze des Zuges spielt eine SS Kapelle Märsche, dann folgte NS-Dozentschaft und NStB in Uniform und mit Fahnen, am Ende marschierten die studentischen Kooperation in vollem sechs und mit ihrer Fahne so der Bericht des Frankfurter Generalsanzeigers vom 11. Mai nach diesem Bericht harten am 10. Mai 1933 auf dem Römerberg etwa 15.000 Frankfurterinnen und Frankfurter auf dem Römerberg aus während die Bücher unter den so genannten Feuersprüchen verbrannt wurden.

Die Feuersprüche lauteten

*„Erster Rufer: Gegen Klassenkampf und Materialismus, für Volksgemeinschaft und idealistische Lebenshaltung! Ich übergebe der Flamme die Schriften von Marx und Kautsky.“*

Die Stoßrichtung ist klar gegen die Theoretiker des Kommunismus und der Sozialdemokratie.

*„Zweiter Rufer: gegen Dekadenz und moralischen Verfall! Für Zucht und Sitte in Familie und Staat! Ich übergebe der Flamme die Schriften von Heinrich Mann, Ernst Leser und Erich Kästner.“*

Nun hier ging es gegen den Autor des wegweisenden Romans der Untertan Heinrich Mann und gegen den als unsittlich verschriebenen Schriftsteller Ernst Leser und den bekannten Schriftsteller Erich Kästner der in Berlin bei der Verbrennung seiner Bücher gar selbst, wie er später berichtete, anwesend war. Die Stoßrichtung des Dritten Rufer richtete sich gegen Friedrich Wilhelm Foerster:

*„Dritter Rufer: Gegen Gesinnungs Schlamperei und politischen Verrat, für Hingabe an Volk und Staat! Ich übergebe der Flamme die Schriften von Friedrich Wilhelm Foerster.“*

Foerster war ein bekannter pazifistische Pädagoge der den Nazis insbesondere wegen seiner Haltung zum Ersten Weltkrieg und seiner konsequenten Idee einer Friedenserziehung ein Dorn im Auge war.

*„Vierter Rufer: Gegen seelenerfasernde Überschätzung des Trieblebens, für den Adel der menschlichen Seele! Ich übergebe der Flamme die Schriften des Sigmund Freud.“*

Der Kampf der NS-Ideologen gegen die Psychoanalyse und Sigmund Freud ist ein eigenes, sehr wichtiges Kapitel. Hier wurde dieser Kampf manifestiert.

Und so geht es weiter in die Flammen werden geworfen auch die Schrift von Emil Ludwig und Werner Hegemann die Schriften von Theodor Wolff und Georg Bernard sowie die Schriften von Erich Maria Remarque, dem Verfasser des Buches „Im Westen nichts Neues“.

Nachdem diese fortschrittliche Schriftsteller Journalisten im wahrsten Sinn des Wortes so gebrandmarkt wurden wir noch die Schriften von Alfred Kärcher dem bekannten jüdischen Literaturkritiker den Flammen übergeben und die so genannten Feuersprüche endeten mit dem neunten Rufer:

*„Gegen Frechheit und Anmaßung, für Achtung und Ehrfurcht vor dem unsterblichen deutschen Volksgeist! Verschlinge, Flamme, auch die Schriften der Tucholsky und Ossietzky!“*

Die bekannten Autoren der Weltbühne werden hier im Plural genannt – damit auch recht deutlich wird dass es nicht nur um Einzelpersonen geht sondern ganze Gruppen von Menschen mit einer bestimmten Denkart gemeint sind. Heinrich Heine hatte nach der Bücherverbrennung in der Wartburg geschildert, dass in Grenada der Koran verbrannt wurde, und den bekannten Satz bei diesem Anlass geprägt: „dort wo man Bücher verbrennt, verbrennt man auch Menschen.“ Heinrich Heine kannte die Geschichte der Verbrennung von Synagogen und jüdischen Gebetsbüchern denen Kreuzungen bereits auch zum Massen Tötung und Verbrennung jüdischer Menschen geführt hat. Im Unterschied zu anderen Menschen am Heinrich Heine sehr wohl war, dass solche finstere Zeiten nicht für immer vorbei waren, sondern wiederkommen werden. Wir wissen das Heinrich Heine recht hat.

Mich selbst hat auch verblüfft in welchem großen Umfang zentralstaatlich organisiert Bücherverbrennungen stattgefunden haben eben nicht nur in Berlin und Frankfurt Sonnabend 20 weiteren Hochschulstädten und in den Tagen danach in sehr vielen anderen Städten auch in Städten die keine Universität hatten von Bonn Braunschweig Bremen und Breslau bis am Schluss in Essen Darmstadt Weimar Mainz und Jena.

Soweit eine Erinnerung an den 10. Mai 1933, dem Tag der Bücherverbrennung. Ernst Krieck war in Frankfurt als Rektor der Goethe Universität wesentlich mitverantwortlich für die Bücherverbrennung hier in Frankfurt.

### **Wer war Ernst Krieck?**

Wer war dieser Ernst Krieck? Er wurde 1882 im badischen in für Vögisheim geboren, arbeitete als Volksschullehrer bis 1924 erhielt eine Ehren Dr. schafft in Heidelberg, lehrte dann 1928 bis sofort ein 30 als Dozent an der parkpädagogischen Akademie in Frankfurt. Wegen seiner Nazigesinnung wurde 1931 an die pädagogische Akademie in Dortmund versetzt kehrte aber dann im Oktober 32 die pädagogische Akademie in Frankfurt zurück wurde im April zum Professor der Goethe Universität ernannt und schon im Mai als Rektor der Goethe Universität gewählt. Er gründete 1933 seine eigene Zeitung“ Volk im Werden“. Nach einem Jahr in Frankfurt erhielt er eine Professur in Heidelberg im Mai 1934, wurde dann Mitglied in der SS und im Sicherheitsdienst (SD). Es kam dann zu den schon angeschnittenen Beißereinen innerhalb der NS-Hierarchie mit Alfred Bäumler, trat aus Protest von allen Ämtern in allen Ehren zurück, blieb aber ein hoher Funktionär im NS-Dozentenbund bis 1945. Nach Ende der Naziherrschaft wurde er durch die US Armee

interniert und starb dort 1947 am 19. März. In einem Erbschaftsstreit erreichte seine Tochter Irene dass er als „Mitläufer“ eingestuft wurde.

Es lohnt sich zum besseren Verständnis auch der Vorgänge nach dem Main 1933 an der Goethe Universität einen Blick auf die Arbeit von Ernst Krieck vor 1933 als Rassist, ja als Naziprovokateur, aber auch als Nazi – Erziehungswissenschaftler zu werfen.

### **Der Sonnenwenden-Skandal und die Strafversetzung nach Dortmund 1931/32**

1931/2 30 gab's den so genannten Antistriche Sonnenwenden-Skandal“: vor ca. 60 Studenten hielt Ernst Krieck im Großen Feldberg eine Rede die mit dem Ruf Heil das Dritte Reich geschlossen hat. Die Rede war verschlüsselt gehalten worden, so dass sich auf ältere Ideologen des deutschen Nationalismus berufen, aber immerhin wurde auch ausdrücklich an terroristische Freikorps Kämpfer im Baltikum erinnert. Wie kam es nun zu dieser Entlassung und Strafversetzung?

Die Entlassung aus der preußisch pädagogischen Akademie, der pädagogischen Hochschule in Frankfurt erfolgte nach dem Ernst Krieck im Grunde auf Einladung des“ Kampf Bundes für deutsche Kultur Anton Strich oben auf einer Sommer Eventfeier gesprochen hatte wobei Bewusstsein muss dass dieser Kulturbund eine offensichtliche Gründung der NS die LP war. Gegründet war sie von Alfred Rosenberg der 23 Hauptschriftleiter des völkischen Beobachters war und programmatischer mit seiner Schrift „Mythos des 20 Jahrhunderts“ (1930) sichtbar geworden war. Es bestand kein Zweifel: eine Naziorganisation.

Ernst Krieck wurde vor seiner angekündigten Rede nach Berlin einbestellt, nachdem bekannt geworden war dass er als Mitglied der NSDAP die gesteuerten Kampfbundes vor studierende entsprechende. Es wurde festgestellt eine Unterstützung solcher Organisation ein Dienstvergehen bedeuten wurde Ernst Krieck wurde gewarnt und verwarnt. Er sprach trotzdem er hat lediglich den Trick verwendet diese Veranstaltung einfach zu einer privaten Veranstaltung zu erklären. In dieser berühmten Rede wurde mehr oder minder schwach oder stark verschleiert Nazi Ideologie betrieben das wurde insbesondere dort deutlich wurde die Freikorps die nach dem Ersten Weltkrieg noch im Baltikum kämpften als bewundernswerte Helden feierten diese Freikorps kämpften nach Ende des Ersten Weltkrieges noch mit zeitweilige Unterstützung Englands gegen Sowjetrussland Truppen

Nach dieser Rede hat die SPD-Abgeordnete Berta Jordan auf deren jüdische Herkunft chemisch verwiesen wurde (sie musste emigrieren, kehrte nach 1969 nach Frankfurt zurück, nach ihr ist heute eine Schule in Frankfurt benannt) im preußischen Landtag eine Kleine Anfrage (August 1931) gestellt, die sich auf die Tätigkeit Ernst Krieck an der Frankfurter pädagogischen Akademie bezog.

Frau Jordan verwies allgemein auf den es Tätigkeit von Ernst Krieck angesichts seiner halboffiziellen Veranstaltungsrede, die der Sache nach Teil eine NS DAP-Veranstaltung war,

und fragte, was der Staat dagegen tue, dass Menschen Ernst Krieck „*jugen Lehrern Vorkämpfer für das Dritte Reich*“ machen würden. Diese Anfrage wurde laut Klaus-Peter Horn in der Zeitschrift Bündische Welt abgedruckt. (Vierter Jahrgang 1931 Heft sieben / acht, Seite 74, – Siehe Horn 2002)

Am 7. August 1931 erhielt Ernst Krieck dann das Schreiben des Ministeriums, dass eine Symbolik verwandt habe, die – notorisch die Symbolik einer den Staat in seiner jetzigen Form bekämpfenden Partei – entspreche. Er wurde deswegen ab 1. Oktober 1931 eine pädagogische Akademie in Dortmund versetzt.

Nun geschah erstaunliches und das Bündnis zwischen Nazis und deutschnationale Partei bis später im Bündnis zwischen Hitler und Hindenburg deutlich wurde spiegelte sich auch in den Erziehungswissenschaften wieder der spätere NS Ideologe Alfred Bäumler Professor in Berlin hatte die Aufgabe übernommen nun Hochschullehrer vor allem Erziehungswissenschaftler für einen Protest gegen die Strafversetzung Ernst Kriecks zu mobilisieren und diese Professoren fanden es taktisch geschickt eine Erklärung zu entwerfen zusammen mit Theodor Litt die dann von dem bekannten Erziehungswissenschaftler in Berlin Eduard Spranger in seiner Zeitschrift die Erziehung abgedruckt wurde das taktisch geschickt bestand darin, zu behaupten dass die vorgenommene Tarnung von Ernst Krieck echt gewesen sei, Ernst Krieck mit der NS die LP ja gar nichts am Hut habe. Die Rede ist von einem Missverständnis und dieses Missverständnis wäre doch so leicht aufzuklären, dass es absurd wäre Ernst Krieck als Werber für die NSDAP einzustufen. Der etwas klügere schon damals deutschnationale Herman Nohl - der Vater der Idee der Volksbildungsheim in Deutschland und Geschichtsschreiber der deutschen pädagogischen Bewegung - unterschrieb angesichts dieses plumpen taktischen Manövers und weil er wusste das Ernst Krieck selbstverständlich Werbung für die NSDAP gemacht hatte, diese Erklärung nicht, die er wohl als feige einschätzte. Für Herman Nohl gab es keinen Grund Ernst Krieck auch als Werber für die NSDAP zu bestrafen. Er kritisierte sozusagen von rechts diese Erklärung.

So oder so – Ernst Krieck wurde nach Dortmund strafversetzt er selbst trat dann in die NSDAP am 1. Januar 1932 ein - und betätigte sich auf Wahlkampf Kundgebungen für die NSDAP im Ruhrgebiet.

Die Entwicklung innerhalb der Weimarer Republik kulminierte 1932 im Juni in der Absetzung des preußischen Ministerpräsidenten in einer Art halben Staatsstreich und kurz darauf im August 1932 wurde Verfahren gegen Ernst Krieck eingestellt. Der zunächst sozialdemokratisch orientierte Erich weniger Direktor der pädagogischen Akademie in Frankfurt, der später NS Führungsoffizier und Fachmann für nationalsozialistische Wehrpädagogik wurde schrieb am 5. August 1932 dass er es als sehr erfreulich ansehen würde wenn nun Ernst Krieck wieder an die pädagogische Akademie nach Frankfurt käme. Und das geschah dann auch 1932. (Siehe Klaus-Peter Horn, 2002) damit waren die Weichen gestellt Ernst Krieck war wieder in Frankfurt.

### **Ernst Krieck als NS-Rektor an der Goethe Universität**

Vollkommen ungewöhnlich wurde zunächst Ernst Krieck als Professor an der Frankfurter Goethe Universität per Telegramm ernannt – dies war die Voraussetzung dass in einer

merkwürdigen Wahl eines rasch zusammengerufen Konzils am 26. April ein Tag nach seiner Ernennung als Professor zum ersten Nazirektor in Deutschland ernannt wurde. Die Farbe der Zeitung vom 27 April berichtete von einem Fackelzug der NS Studierenden zu seinen Ehren Ernst Kriek empfängt Sie in seiner NS-Uniform. Seine Amtseinführung wurde Anfang Mai dann als große Feier im Opernhaus mit Blumenschmuck und reden, Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied gefeiert (siehe Hammerstein 1989, Seite 210, Seite 247)

### **Ernst Kriek Nazi-- Aufräumarbeiten I – Die Studierenden**

Die Notwendigkeit dass ein ausgemachter Provokateur und Naziideologen wir Ernst Kriek er hatte 1932 ein bedeutendes nazipädagogisches Buch verfasst mit dem Titel Anton Strich unten Nationalpolitische Erziehung“ – ergibt sich gerade auch aus der besonderen Situation der Goethe Universität an der Goethe Universität waren aus historischen Gründen etwa doppelt so viel jüdische studierende nämlich 10 % wie im Reichsdurchschnitt. Das hat auch schon vor 1933 Wichert zwei Beispielen zeigen möchte die Nazi Aktivisten animiert gegen jüdische studierende vorzugehen.

Nach einem Überfall von SA Mitgliedern auf linke Studierende vor dem Jügelhaus 1930 bis der Rektor die eintreffende Polizei nicht in das Gebäude gelangt wurden verprügelt. Er argumentierte mit der Unverletzlichkeit der Universität. (Stuchlik 1984, Seite 45)

Beispiel zwei der Besitzer des Cafés Bauers Dr. Eduard Levy, wurde von antisemitischen Studenten der Goethe oder sie dazu 29 bereits täglich bedroht einer dieser Studenten wurde von der Goethe Universität redigiert, aber nach 1933 auf seinen Antrag hin wieder aufgenommen. Seine Begründung: er sah sich als Opfer so genannter „jüdisch-marxistischer Kreise.“ (Donner und andere 1990, Seite 45-46)

Sein Kampftruf lautete: *„Schlagt doch dem Juden die Zähne aus.“*

Es gab also nicht nur eine Fülle fortschrittlicher Hochschuldozenten, es gab auch eine größere Anzahl jüdischer Studierender und linker Studierender, die ein Dorn im Auge der Naziaktivisten waren

Es kam nun, wie die Frankfurter Zeitung berichtet der Regulierung wie das im Nazijargon hieß der Zulassung der jüdische Studenten an der Universität es gab die bekannte 1,5 % Regelung und gleichzeitig wurde registriert durch eine Klärung der Ausweiskarte, wer jüdisch war und wer nicht es heißt in der Frankfurt der Zeitung dessen Datum wir nicht feststellen konnten dass er 33 dass im Einklang mit dem Rektor dem Kurator Zitat „alle Studierenden nichtarischer Rasse sofort im Sekretariat der Universität ihre Ausweiskarte abzugeben oder sie einzusenden haben.“ Das Ziel war nicht nur bei der Neuaufnahme die 1,5 % Regelung durchzusetzen sondern bei den schon an der Universität registrierten 10 % jüdische Studenten die Marke auf 5 % zu drücken.

Gleichteilig wurde von Rektor Ernst Kriek ein Ausschuss zur politischen Überprüfung verdächtiger Studenten eingerichtet auch mithilfe von Denunziation andere studierende entstand eine Liste von studierende sich angeblich im kommunistischen Sinne betätigt hatten es wurden im Jahre verdreifache im Kontext der Aufräumarbeiten von Ernst Kriek 66

studierende von der Goethe Universität ausgeschlossen es existiert im Universität Archiv eine Liste vom 12. Juli 1933 mit 22 Namen.

Nun es blieb nicht bei der Relegation von der Universität beliefern von Zeitung am 7. April meldet wurden auch studierende Goethe Universität wegen Hochverrats verurteilt so etwa die erste Frau von Reichwein Eva Reichwein die zu einer Haftstrafe wegen Beihilfe zur Vorbereitung eines so verräterischen Unternehmens von fünf Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

Die zweiter sehr wichtige Baustelle für Ernst Kriek Nazi Aufräumarbeiten war die Entlassung von Dozenten die zunächst als Beurlaubung dargestellt wurde nach Wasser 33 wurden Frankfurt insgesamt über ein Drittel der Professoren und Dozenten entlassen nämlich 109 von 355 so Hammerstein 19.9.1980 Seiten 22 anhand der Dokumente sehen wir das mit der Methode der Beurlaubung vorgegangen war um die unterschiedlichen langen juristischen Verfahren zunächst einmal mit einem faktischen Sachstand zu unterlaufen schon im Wintersemester 3334 sehen wir hier bei Horkheimer beurlaubt weil beurlaubt Kantorowicz beurlaubt usw. Wert Ernst Kriek seine Vorlesung über Philosophie und Pädagogik hält er war eben nun Rektor geworden wie sein Beurlaubung Dokument aussieht sehen wir hier anhand der Beurlaubung von Horkheimer der mit sofortiger Wirkung aus dem Amt beurlaubt wird: anfüllte Strich unten diese Beurlaubung gilt auch für jede Tätigkeit, die Sie in Verbindung mit Ihrem Hauptamt oder im Zusammenhang mit ihrer Universitätsstellung ausüben. Anfüllte Striche oben im Sommersemester 1934 war dann auch von Horkheimer und anderen nichts mehr zu lesen und der Pädagogik sahen wir lediglich noch Ernst Kriek mit seiner Vorlesung über Volk und Erziehung.

An dieser Stelle ist ein Einschub nötig

### **Walter Platzhoff.**

Der Nachfolger von Ernst Kriek, der 1934 nach Heidelberg wechselte war, Walter Platzhoff. Der Weggang von Ernst Kriek wurde ängstlich beruhigt, es gab Gerüchte über die Schließung der Universität wenn dieser bekannte Nazirektor die Universität verlässt, aber all das erwies sich eben als Gerücht Walter Platzhoff konnte nach einem Jahr Ernst Kriek verkünden:“ Der alte Vorwurf, dass gerade unsere Universität eine Hochburg marxistisch-jüdischen Geistes sei, kann weiß Gott nicht mehr erhoben werden. Wohl an keiner anderen Universität ist die Säuberung so radikal vorgenommen worden wie gerade bei uns. „(Rede von Walter Platzhoff bei der feierlichen Übernahme des Rektorats am 14. November 1934, vergleiche Stuchlik 1984, Seite 94) 13. 34 wo das Prinzip des Führers in der Hochschule verankert. Der Rektor als Führer wurde von Reichserziehungsministerium benannt, dieser wiederum ernannte die Führer der Fakultät die Dekane. (Erlass vom 28. zehnte 1933, vergleiche Stuchlik 1984 Seite 155) basiert 38 wurde dem Oberbürgermeister von Frankfurt vom Kurator der Universität schließlich mitgeteilt dass die Frankfurter Universität die so hieß es, „restlose Entfernung der Juden“ abgeschlossen habe. (Dokumente der Geschichte der Juden Bd. 3 Frankfurt als er 63, Seite 106)



Das Platzhoff nicht nur nationalkonservativer sondern ein wirklicher Nationalsozialist war wenn er sich in der Öffentlichkeit äußerte wird auch durch folgende Dokumente deutlich:

In einer 1939 erschienenen Chronik der Goethe Universität für den Zeitraum 1933 bis 1939 heißt es zu Beginn im Bericht des Rektors Platzhoff:

*„Die nationalsozialistische Revolution von 1933 hatte Johann Wolfgang Goethe Universität tief greifend umgewandelt und Entscheiden fortentwickelt. Wie überall, so galt es auch in ihr das schädliche und gefährliche, der sich eingenistet hatte, rücksichtslos zu beseitigen, aber das wertvolle zu erhalten und mit nationalsozialistischem Geist zu erfüllen (...) Wiener Stadt Frankfurt so war auch an ihrer Universität das artfremde Judentum und die marxistische Ideologie ein- und vorgedrungen. In der Systemzeit hatten immer mehr Juden und Anhänger des Marxismus Lehrstühle erlangt, deren Berufung nicht so sehr den Vorschlägen der Fakultät wie dem damaligen Preußischen Kultusministerium zuzuschreiben war. Noch größerem Umfang als beamteten Professoren gehörte der Nachwuchs diesen Kreisen an (...). Alle diese Elemente mussten ausgemerzt werden, wofür das Beamtengesetz die rechtliche Grundlage bot. Gleicheitig wurde auch die Studentenschaft von Ihnen gereinigt.“ (Quelle: Chronik der Johann Wolfgang Goethe 117 Frankfurt am Main für den Zeitraum vom 1. April 1933 bis einreist März 1931, Frankfurt 1939, Seite 5)*

Bei der 25 Jahr Feier verkündete Platzhoff noch einmal nachdrücklich dass nach Jahren des Marxismus und des Judentums die Goethe Universität wieder Zahl der Lehr und Forschungsstätte unseres deutschen Geisteslebens geworden sei. Wie die Frankfurter Stadtzeitung berichtete (zitiert nach Donner und andere 1990, Seite 15)

Nach 1945 wo dieser Platzhoff als Mitläufer mit 50 DM belegt und entnazifizieren als Mitläufer galten Personen, die nicht mehr als nominell am Nationalsozialismus teilgenommen hatten. In Wirklichkeit war der Nazi Platzhoff auch förderndes Mitglied der SS gewesen und hatte sich wie gezeigt wurde aktiv für die NS Ideologie eingesetzt. Einer der vielen zehntausenden Fehlurteile.

### **Theorie: Kernthesen von Ernst Krieck bis 1933**

Ernst Krieck war seit 1922 mit seinem Buch Philosophie der Erziehung in dem schon Rassismus und Antisemitismus enthalten war in den Kreis der Diskutanten der Erziehungswissenschaft eingetreten. Seine wichtige These war dass jeder jeden erzieht eine Art Totalerziehung und dass es nicht nur die bewusste Erziehung gibt sondern eine Anführungsstriche funktionale Erziehung“ eine Technik die man heute auch als Konditionierung als Psychotechnik kennt und auch im weitesten Begriff der Sozialisation enthalten ist. In einem lang anhaltenden 19.2.2020 beginnenden Streit über die Rolle der Zucht als sowohl biologisches Instrument als auch geisteswissenschaftliches Instrument erklärte Ernst Krieck bereits 1922:

*„Züchtung ist darum nie die Gewinnung reiner Linien im biologischen Sinne; sie ist kein biologisch bestimmter Vorgang, sondern ruht zuletzt immer auf geistiger Zielsetzung Wertung und Bildung“.*  
(Philosophie der Erziehungsseite 123)

Und weiter erklärte es überhaupt keine scharfen Grenzen Züchtung als einem biologischen und Erziehung als einem geistigen Vorgang der. Für Ernst Krieck war klar dass die ganze Profession der Pädagogik ihr überflüssig wäre wenn durch die Gene durch die Biologie bereits alles entschieden wird Ernst Krieck hatte offensichtlich im Sinne der NS Politik vollkommen recht Nazis werden nicht geboren sie werden zum Nazis erzogen gemacht. Krieck betonte also durchaus die Notwendigkeit des Rassismus des Biologismus kombiniert sie jedoch mit dem zusätzlichen Aspekt einer rassistischen pädagogischen Zucht.

Der Antisemit Ernst Krieck beruft sich in demagogischer Weise auf das Modell der Höherzüchtung der Juden und formulierte bereits als er 22 nur scheinbar wertneutral:

*„Ohne Zweifel sind die Juden als rassehaftes Volk mit ihrem Anspruch auf auserwählten Adel unter den Menschen ein Produkt der Züchtung durch ihr Religionssystem, doch nichts weniger als reine Linie im biologischen Sinne. \_ Oben (Philosophie der Erziehung 19.2.2020*

Seite 123 hier waren also Grundlagen gelegt dir in seinem wichtigsten Buch Nationalpolitische Erziehung des Wasser 32 erschien weiter ausgearbeitet nicht weiter Mein Kampf wurde in Schulungslagern der Lehrer des NSLB gelesen soll auch diese Nationalpolitische Erziehung Schrift von Ernst Krieck die wurde immerhin in einer Auflage bis 80.000 Exemplaren verbreitet 1933 ging es bereits in die 17. und 18. Auflage.

Betrachten wir kurz einige Kernpunkte aus erziehungswissenschaftlicher Sicht.

Sehr deutlich wurde 1932 als erstes formuliert: Anschlussstriche an der Schwelle des neuen Zeitalters steht die Rassenfrage: mit der führenden nordischen Rasse ist Grundlage und Aufriss künftiger künftiger deutscher Volksordnungen vorgegeben. Anton Strich oben seit 24

Krieck polemisiert unverhohlen gegen die gegen den Rassenmischmasch und erklärt programmatisch:

*„Dagegen hilft nur der Endsieg der höheren Rasse mit Ausscheidung des gegnerischen, wenn nicht das Volk untergehen soll.“*

Das wer schon 1932 das Programm: ‚Deutschland erwache, Juda verrecke‘ in den Formulierung eines Professors der pädagogischen Akademie in Frankfurt, dem späteren Rektor der Goethe Universität klar war das Militarismus und Rassismus von Ernst Krieck verbunden wurden. eE schrieb „Die letzten politischen Entscheidungen eines Zeitraums erfolgen im Krieg.“ (seit 80) und

Der deutsche Gesamtstaat als *„Zuchtform des rassistisch-völkischen Menschentums wird“* die *„völkische Lebenskraft in raumgewinnende politische Macht“* umsetzen. (Ebd., S. 80f.)

Rassismus und Militarismus wurden ergänzt durch ein Programm der Irrationalität Ernst Krieck als Volksschullehrer ohne Hochschulabschluss wurde ganz praktisch:

*„Zum Beispiel diskutiert und argumentiert der Nationalsozialismus nicht mit den Marxisten über Marxismus, sondern widerlegt diesen damit, dass er ihm den Anhang wegnimmt durch neue Methoden der Erregung und Bewegung.“ (Seite 37)*

Was darunter zu verstehen war wusste man durch die Saalschlachten der Weimarer Republik.

Der Vorrang der Irrationalität wird im Rahmen der Pädagogik wie folgt beschrieben

*„Die NS-Agitation funktioniert nicht mit intellektuellen Beweisen und Argumenten, sondern mit der Urkraft des Rhythmus, der auf der Grenze alles Rationalen und Irrationalen beheimatet ist (...) Der Sprechchor ist dieser Art und die ganze Kunst der Beherrschung der Erregung und Lenkung von Massenversammlungen.“ (Seite 38)*

Ernst Krieck verstand sich als Anwalt der Volksschullehrerschaft und als Praktiker er entdeckte den Vorteil großer Schulklassen für irrationale Erziehung.

Krieck wörtlich: *„Die großen Schulklassen werden das Ende der sogenannten ‚individualisierenden‘ Methode bringen“* (S. 147).

Seine Argumentation ist zynisch und einleuchtend zugleich: In so großen Klassen braucht man als Lehrer zwingend andere Methoden, um durch *„Zucht und Form zur inneren Gemeinschaft“* zu kommen.

Wie? Durch die *„Methode der gemeinsamen Belebung, der seelischen Erregung und Bewegung“* (S. 148). Somit wird der Sprechchor – unter Berufung auf Pestalozzi – an anderer Stelle schließlich auch von Krieck als probates Mittel gegen Individualismus empfohlen:

*„Pestalozzi hat die Methode erfunden, sich selbst und seine Kinderschar mit primitiven Mitteln in eine hochgespannte, hochgradig empfängliche Seelenlage zu steigern, vornehmlich mit sprechchorartigen Methoden“* (S. 39).

Ernst Krieck war mit all diesen Überlegungen zunächst zum führenden Erziehungswissenschaftler der NSDAP geworden. Er wollter jedoch mehr.

### **Ernst Krieck 1934 bis 1944**

Ernst Krieck wurde Einführung der NS Ideologe und einen Nazi Konkurrent zur Alfred Bäumler und Alfred Rosenberg

Wasser vier 30 verließ Ernst Krieck Frankfurt erhielt am 1. April öffentlichen als den Lehrstuhl für Philosophie und Pädagogik in Heidelberg und übernahm dort 1936/37 das Rektorat dann 1934 war er Mitglied der SS und Abwasser sieben 30 Sturmabführer der SS zudem war Mitarbeiter sich als Dienstes des es die von Heinrich Abschnitt Südwest. Auch in Heidelberg beteiligte sich an der Doktorgradentziehung wie die Dokumente zeigen 137

ehemaligen Heidelberger Studenten wurde in seinem Rektorat der Doktorgrad entzogen. 80 % darunter waren Juden.

Ernst Krieck wollte ähnlich wie Heidegger ähnlich wie Bäumler ähnlich wie Rosenberg die Nummer eins der NS-Staatsphilosophen werden

1934 verließ Krieck Frankfurt, erhielt am 1.4.1934 den Lehrstuhl für Philosophie und Pädagogik in Heidelberg und übernahm 1936/37 dort das Rektorat. Seit 1934 war er Mitglied der SS (Nr. 107 221), ab 1937 Sturmbannführer der SS. Zudem war er Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes (SD) von Heydrich, Abschnitt Südwest.

Krieck wollte in der NS-Zeit die Nr. 1 der

NS-Pädagogen werden und verwickelte sich mit neuen Büchern wie drei Bände

„Völkisch-politische Anthropologie“ und seinem Organ „Volk im Werden“ immer mehr in schwer zu durchschauende Auseinandersetzungen. Sein aggressiver Antisemitismus steigerte sich noch.

Die beiden extremsten NS-Erziehungs- wissenschaftler, die sich gegenseitig bekämpften

Grundpositionen Baeumler: Mehr an Rosenberg in der NS-Hierarchie angelehnt, tritt als Philosoph - sich auf Nietzsche berufend – auf. Eher zuständig für „NS-Weltanschauung.“

Ernst Krieck, Praktiker, geht es stärker um einen maximalen Bruch auch mit der bisherigen angeblich „verjudeten“ deutschen Philosophie und um die Praxis der nazistischen „Volkserziehung“.

Seine immer rasender werdende Abrechnung mit den großen Gestalten der deutschen Philosophie, deren „Verjudung“ er ständig in seinen Zeitschriften herausstellte, ging selbst Teilen der NS- Führung zu weit. Das Amt Rosenberg und der „Konkurrent Baeumler“ griffen ein.

Warum?

Die von Krieck angegriffenen, angeblich

„verjudeten“ Deutschen seien eben immerhin „große Deutsche“, denen gegenüber Ehrfurcht nötig sei. Die Zensur (Amt Rosenberg) befürchtete eine Verächtlichmachung großer Deutscher wie Kant und Herder, wenn Krieck etwa das Lob Kants für den polnischen Juden Maimon als Beispiel

Krieck schreibt am 26. Juni 1940 an den Reichserziehungsminister um Schutz bittend:

*„Ich bin stolz, dass es mir nach jahrelanger Arbeit gelungen ist, die Tatsachen der rassischen Bestimmtheit weiter Strecken der Geistesgeschichte nachzuweisen und zu erschließen.“ Und: „Es ist nicht zu ersehen, was das Reichspropagandaministerium veranlasst, ... die jüdischen Einflüsse auf die deutsche Geistesgeschichte unter seinen besonderen Schutz zu stellen.“*

(Quelle: Generallandesarchiv Karlsruhe, Nr. 2244-46.)

Krieck wurde mehr und mehr zum Ärgernis und er drohte nun damit - wenigstens nach dem Krieck - den Führer Adolf Hitler einzuschalten:

*„Ich behalte mir vor, nach Kriegsende darüber dem Führer wenigstens die zahlreichen mich betreffenden Fälle – als Ausschnitt aus einer Fülle ähnlicher Fälle – vorzulegen.“*(Quellen: Ernst Krieck an das Reichswissenschaftsministerium vom 4.9.1940, Generallandesarchiv Karlsruhe, Nr. 2244-46.)

## **Ernst Krieck nach 1945**

### **Strategien der Rehabilitation Krieck-Apologeten nach seinem Tod**

1945 wurde Krieck rasch von den US-Truppen interniert. Im Internierungslager hinterließ Krieck seinem Anwalt lange handschriftliche Vorarbeiten und Anweisungen, um seine Entlassung und Rehabilitierung zu erreichen. Im Schreiben des Anwalts nach seinem Tod 1947 (Erbschaftsstreit Tochter Inge) heißt es:

*„Von den Verbrechen, die von der SS begangen wurden, hatte er nicht im entferntesten Kenntnis, geschweige denn, dass er daran mitgewirkt hätte.“* (Generallandesarchiv Karlsruhe)

*„Immer in seinem Leben und in seiner Wissenschaft trat er für Recht und Gerechtigkeit, für Wahrheit und Menschlichkeit ein.“* (S. 8)

Wie erfahren

*„Der Betroffene war gegen jede Gewaltpolitik.“*

Krieck habe, so das Schreiben, am

*„Nationalsozialismus nur nominell teilgenommen“, „diesen nicht unterstützt, statt dessen aber bekämpft.“*

Er sei

*„nachweislich politisch verfolgt und unterdrückt“* gewesen.

Die von Krieck selbst in die Welt gesetzte Strategie seiner Rehabilitierung wurde 30 Jahre nach dieser eben vorgestellten Anwaltsschrift von G. Müller ausführlich ausgebreitet: Krieck sei eben kein Rassist, sondern Gegner des NS-Regimes gewesen. (Müller: Ernst Krieck und die nationalsozialistische Wissenschaftsreform. Vorwort von Christoph Führ und Wolfgang Mitter, Frankfurt am Main 1978)

### **Apologie und Widerlegung**

1993 - 15 Jahre später - folgte Hermann Giesecke in seinem Buch „Hitlers Pädagogen“ weitgehend der Argumentation Müllers, so dass 50 Jahre nach dem Sieg über die Nazi-Diktatur Chaim Seeligmann eine ausführliche Widerlegung der These Gieseckes, Krieck sei zwar „Antisemit, aber kein Rassist“, Krieck und Schirach etwa seien aber „keine besonderen Bösewichter“ gewesen, verfasste. (Giesecke, Hermann: Hitlers Pädagogen, Weinheim/München 1993, S. 10 und S.53; Replik: Seeligmann in Neue Praxis, Heft 1/1995, S. 59-69)

## Schluss:

### Ernst Krieck - Nazi-Rektor der Goethe-Universität 1933 100 Jahre Goethe-Universität - Nachdenken und Forschen: Erinnerungskultur

Über seinen ersten Besuch an der Frankfurter Universität nach seiner Emigration schrieb Horkheimer am 26.5.1948:

*„Mich haben der Rektor, die beiden Dekane und andere süß, aalglatt und verlegen, ehrenvoll begrüßt.“*

Und weiter heißt es:

*„Sie wissen noch nicht genau, sollen sie in mir einen relativ einflussreichen Amerikareisenden oder den Bruder ihrer Opfer sehen, deren Gedanken die Erinnerung ist. Sie müssen sich fürs letztere entscheiden.“ (zit. n. Wiggershaus 1988, S. 443)*

Zudem war das Institut für Sozialforschung ja geschlossen, sein Besitz beschlagnahmt und das Institut auch juristisch ausradiert worden.

Wiggershaus bemerkt auf Grund seiner Recherchen dazu:

*„Die Einladung der Universität jedenfalls konnte auch kaum aufrichtig gemeint gewesen sein. Klingelhöfer, der sie unterzeichnet hatte, hatte im März 1938 den Erlass unterschrieben, in dem das Kultusministerium die Verteilung der Bücher des Instituts für Sozialforschung anordnete. Die Empfehlung, das Institut zur Rückkehr aufzufordern, war von Professor Wilhelm Gerloff gekommen. Er hatte dabei die ‚sehr großen Mittel‘ erwähnt, über die die Gesellschaft für Sozialforschung verfüge.“ (Wiggershaus 1988, S. 444)*

Nun sollte Horkheimer gegen den damaligen Rektor Platzhoff im Vorfeld einer Entnazifizierungsverhandlung aussagen. Er schrieb dazu am 20.6.1948 an seine Frau:

*„Gegen den Herrn Rektor Platzhoff findet jetzt die Entnazifizierungsverhandlung statt. Der Vorsitzende des Gerichts hat an mich geschrieben, er habe von meinem Hiersein gehört und bäte mich, doch vorbei zu kommen und ihm in der Sache zu helfen. Ich werde es mir aber noch schwer überlegen, ob ich als einziger echter Belastungszeuge mich mit der Universität verfeinden soll. Von solchen Dingen hat man Ehre, aber keinen Nutzen. Es gibt sicher viele, die genau solche Schweine waren wie Herr Platzhoff und längst wieder die deutsche Jugend erziehen.“ (zit. n. Wiggershaus 1988, S. 444,)*

## Diskussion